

fassers nachträglich hinzuweisen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt: „den hohenlohischen Osterstreit (1744—1750 u. 1752.) in der Hauptsache geschichtlich darzustellen und die wichtigsten der von beiden Seiten geltend gemachten Rechtsgründe gegen einander zu erwägen.“

Je größer die Masse der über den Osterstreit gewechselten Schriften war, um so erwünschter ist solch eine präcise, kurze Uebersicht.

Wir notiren ein paar wesentliche Druckfehler, wie S. 553. Zeile 9 v. unten lies Hausverträge, und S. 562 Zl. 7 v. oben l. unmöglich statt da möglich.

Erwähnt sei hier auch noch: Das Restitutionsedict von 1629 und seine Folgen in Hohenlohe. Ein Stück Kirchengeschichte, zusammengestellt von Stadtpf. Fischer in Dehringen — in den Wrtb. Jahrbüchern 1861, I, S. 80—108.

5) Vollständige Beschreibung der gefürsteten Reichspropstei Ellwangen. Eine Gabe zur eilfhundertjährigen Feier im September 1864 von Alons Seckler (und Pfarrer Schneiderhan.) Stuttgart bei A. Koch 1864. 48 fr.

Dieses der populären, nicht der wissenschaftlichen Literatur zugehörige Schriftchen berührt unser Vereinsgebiet, sofern ja ein Theil des Gebiets der schwäbischen Propstei Ellwangen auf fränkischem Grund und Boden gelegen ist.

In Folge davon ist also auch die Geschichte Ellwangens (welche nach den traditionellen Annahmen, ohne neue Forschungen oder Critik nach der Reihenfolge der Aebte und Pröpste erzählt wird) für uns von einiger Bedeutung. Noch erfreulicher wäre es, weil eine Oberamtsbeschreibung von Ellwangen noch fehlt, wenn die „Beschreibung“ uns eingehenderen Bericht erstatten würde von den sämtlichen Bestandtheilen der Propstei und von den Haupt-

punkten ihrer Geschichte. Aber auch in dieser Beziehung erhalten wir bloß eine oberflächliche Zusammenstellung des Bekanntesten.

Wir geben eine flüchtige Uebersicht.

I. Zur Propstei (im Unterschiede vom Kapitel) gehörten u. a. die Oberämter A) Ellwangen und B) Tannenburg.

A) Dem Oberamte Ellwangen war zugetheilt a. die Pfarrei Hohenberg S. 53 mit ihrer hochgelegenen Kirche, einer ursprünglich romanischen, dreischiffigen Basilika. Dazu gehörte*) das Dorf Rosenberg S. 61. „Hier war das Stammhaus (ist dieses vielleicht das auf der Karte v. Wirtbgr. etwas südwestlich von Rosenberg über dem Roththal eingezeichnete „alte Schloß“?) der Herren von Rosenberg, mit deren Aussterben es im Jahr 1401 nebst den Orten Geiselrod, Ober- und Unter-Knausen und Birkhof an das Stift Ellwangen fiel. b. Die Filialien der Pfarrei Jagstzell: Unterknausen, Dankoltzweiler, Eichenrain. c. Die Filialien der Pfarrei Stimpfach: Kiegersheim u. Roth. d. Connenweiler gehörte theilweise zum Rittergut Rechenberg und in Oberdeuffstetten war Ansbach und Ritterschaft mitbegütert.

B) Tannenburg S. 60, gehörte den Herrn v. Bellberg und wurde mit dem größten Theil dieses Amtes „1463 von Ellwangen erworben.“ Die Amtsorte sind a. die Pfarrei Bühlerthann mit Halben, Fronroth, Hettensberg, Hohenstein, Kottspiel, Kappolts-hofen, Uhlberg u. s. w. Von Kottspiel heißt es S. 62: „der Ort war früher Eigenthum der Herrn v. Kottspiel, deren Geschlecht jedoch bald ausstarb. Von ihnen kam die Besizung an die Grafen von Adelman und von diesen im Jahr 1527 nebst Heilberg, Sensenberg u. s. w. an das Stift. Die Ruinen des alten Schlosses liegen bei Uhlberg. (Das bezweifeln wir höchlichst; beide Uhlberg liegen viel zu entfernt, als daß die Burg dort den Namen von Kottspiel hätte tragen können. Zudem zeigt die große Karte neben Kottspiel einen Burgberg.)

b. Die Pfarrei Bühlerzell S. 61. (dieses Dorf u. a. war z. Theil hallisch) mit Bühler, Gerabronn, Heilberg, Hinter- und Border-Gantenwald, Hohenstein, Kammerstatt, Mangoldshausen, Senzenberg. (Es wäre sehr von Werth, eine Quelle ausfindig

*) Die zahlreichen Höfe lassen wir überall weg.

machen zu können, in welcher die sämtlichen Bestandtheile der ellwangschen Pfarreien vor der Reformation könnten ersehen werden, um die Grenzen des Bisthums Augsburg und Würzburg und damit zugleich die Grenzen von Schwaben und Franken genau feststellen zu können. Es ist uns z. B. zweifelhaft, ob Bühler ursprünglich nach Bühlerzell gehörte? oder ob nach der Reformation von Adelmansfelden die Katholiken zu Bühler nach Bühlerzell von ihrer Ellwangschen Herrschaft gewiesen wurden? ob nicht manche andere Bestandtheile der Parochie Bühlerzell, nach der Reformation erst von ihrer Grundherrschaft nach Adelmansfelden sind eingepfarrt worden? Weiß Niemand Auskunft zu geben?)

c. Das (erst 1760 gekaufte) Rittergut Hausen und Theile von Ummenhofen und Untersonthem. (Die Angabe S. 62 Untersonthem habe ein Schloß, verwirrt U. und Obersonthem.)

II. Kapitelisch waren die Aemter Jagstzell und Stimpfach. Zu Jagstzell, 1399 dem Stifte incorporirt (? das Dorf?), gehörte Weiler und mehrere Höfe, S. 69. Zu Stimpfach, dessen ellwangscher Antheil 1369 von den Herrn v. Dnolzheim erkaufte wurde, S. 71. gehörten Großenhub, Mandenweiler, Sieglershofen, 1604 erworben, und Weippertshofen, wo der ellwangsche Antheil 1372 von Heinrich v. Crailsheim gekauft wurde.

6. Geschichte der Oberamtsstadt Backnang, nebst Umgebung. Von A. Kiecker. Cannstatt 1864.

Es ist immer eine Freude, wenn da oder dort ein Mann sich findet, der den Trieb in sich fühlt, und die Mühen nicht scheut, aufzuspüren, was über die Vorzeit seiner Heimath an vielen Orten zerstreut, sich findet, um das zusammenzustellen und der Vergessenheit zu entreißen. Fehlt es dann auch an manchen Kenntnissen und Grundbegriffen, welche wir bei dem eigentlichen Histo-